

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

61 (17.12.1947)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Berechnungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 30, monatlicher Bezugspreis RM 2.50 (inkl. RM — 30 Träggebühren, bei Zustellung durch die Post RM 2.50 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpr.: Die 35 mm br Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50; Pforzheimer Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtausgabe RM 2.—. Amtl. Anzeigen 50% Nachsch.

1. Jahrgang / Nummer 61

Mittwoch, den 17. Dezember 1947

Einzelpreis 20 Pfennig

London: Auf unbestimmte Zeit vertagt

Praktische Fortschritte unmöglich zu erzielen - Die letzten Erklärungen der Außenminister

London, 15. Dezember (Dena-OANS) Der Außenministerrat vertagte sich am Montag nach seiner bisher längsten Sitzung — der 17. — nach einem Vorschlag des amerikanischen Außenministers Marshall um 20.18 Uhr MEZ auf unbestimmte Zeit. Marshall erklärte, es sei zwecklos, die Sitzungen fortzusetzen, da es gegenwärtig unmöglich sei, einen praktischen Fortschritt zu erzielen. Die Außenminister Bevin und Bidault unterstützten den Vorschlag Marshalls, während der sowjetische Außenminister Molotow sich einer Stellungnahme dazu enthielt. Bevor die Außenminister sich vertagten, beschlossen sie, die Frage des österreichischen Staatsvertrages wieder an ihre Stellvertreter zu verweisen.

Wir sind nicht in der Lage, sagte Marshall, als er seinen Vorschlag zur Vertagung der Konferenz einbrachte, uns über das Ausmaß der deutschen Wirtschaft zu einigen. Wir können nicht darüber übereinstimmen, wie die deutschen Hilfsquellen, die Voraussetzung für das Wiedererheben der deutschen Wirtschaft, einem geeinten Deutschland zugänglich gemacht werden sollen. Wir stehen einer Reparationsforderung gegenüber, die weit über die in Potsdam beschlossene hinausgeht und eine deutsche Regierung ihrem Reparationsgläubiger unterwerfen würde. Aus diesem Grunde ist es offensichtlich, daß ein Übereinkommen nur unter Bedingungen erreicht werden kann, welche das deutsche Volk nicht nur verschaffen, sondern auch den Wiederaufbau ganz Europas ernstlich befähigen würde. Ein greifbares Abkommen über die gleichmäßige Verteilung der deutschen Hilfsquellen sei durch die sowjetischen Forderungen auf Fortsetzung der Praxis, Reparationsgüter aus der laufenden Produktion zu entnehmen, all seiner Bedeutung beraubt.

Marshall beschuldigte die sowjetische Delegation, sie habe es abgelehnt, einem Verzicht auf Eigentums-Interessen in Deutschland zuzustimmen, die unter dem Deckmantel von Reparationen einseitig in Besitz genommen wurden. Ein wichtiger Teil der deutschen Industrie wurde in gigantischen sowjetischen Trusts verstaatlicht, die besonders Vorräte genießen und für immer vor dem deutschen Gesetz immun sind. Die sowjetischen Praktiken in Ostdeutschland hätten Deutschland gehindert, seinen Teil beim Wiederaufbau Europas zu leisten, und die Notwendigkeit für eine Unterstützung Deutschlands durch die USA und Großbritannien bedeutend vergrößert.

Der amerikanische Außenminister wies die Beschuldigung Molotows, daß die amerikanische Hilfe Westdeutschland in eine „strategische Basis für expansionistische Ziele“ verwandelt als „völlige Absurdität“ zurück und betonte, daß eine Unterbrechung der amerikanischen Unterstützung, wie Molotow sie fordere, „vierzig Millionen Deutsche in der amerikanischen und britischen Zone zum Hungern verurteile“. Marshall wies die sowjetische Forderung auf deutsche Reparationen in Höhe von zehn Milliarden Dollar (der Dollar nach dem Stand von 1938) zurück. „Wenn eine wirkliche wirtschaftliche Einheit hätte erreicht werden können, wären die USA bereit gewesen, dem deutschen Volk eine Selbstregierung mit der notwendigen Autorität, Verantwortungsbereich und der Initiative zuzugestehen, die unter einer Viermächtekontrolle stehen würde. Eine freie Regierung könne aber unter den Bedingungen wirtschaftlicher Selbstbestimmung nicht erfolgreich sein.“

Molotow brachte, als er das Wort ergriff, den Vorschlag ein, die kürzlich auf dem Berliner „Volkskongress“ ernannten Delegierten zu empfangen. Die Außenminister der Westmächte lehnten eine Zulassung von Vertretern des Volkskongresses ab. Die französische Regierung halte an dem von Anfang an von ihr vertretenen Prinzip hinsichtlich der Reparationen

fest. Sie glaubt aber nicht, daß das Problem im Sinne der Rede Molotows gelöst werden kann.“

Bevin, der auf der Sitzung den Vorsitz führte, erklärte, nach Informationen, die sich im Besitz seiner Regierung befinden, habe die Sowjetunion bereits Güter im Werte von 1 Milliarden Dollar aus der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands herausgegeben. Die ständigen Angriffe der sowjetischen Delegation verfolgten politische und nicht wirtschaftliche Ziele und seien dazu ausgerichtet, die Beziehungen unter den Mächten so schwierig wie möglich zu gestalten. „Wir fordern ein für allemal die Liquidierung aller sowjetischer Unternehmen in der sowjetischen Besatzungszone. Diese Frage muß geregelt werden, sie ist fundamental.“ Bevin führte weiter aus, die Abschaffung der Zonen-grenzen in Deutschland sei von gleicher fundamentaler Bedeutung und erklärte, „Alle in Moskau und London gewonnenen Erfahrungen lassen in mir Zweifel aufkommen, ob wir je in der Lage sein werden, in diesem Rat das deutsche europäische Problem zu lösen. Wir sind hierhergekommen, um einen Vertrag aufzustellen und nicht um Propaganda zu treiben. Wir wünschen ein wirkliches Abkommen unter den vier Mäch-

ten, wir wollen die Einheit Deutschlands, aber wir wünschen nicht den Schein einer Einheit in einem durch Zonen-grenzen aufgeteilten Land, die einen Gütertausch und die freie Bewegung von Personen verhindern. Wir wünschen eine Demokratie, aber keine unechte Demokratie, in der die Macht von einigen Wenigen für ihre eigenen Ziele ausgeübt wird, wir wünschen eine Regierung, aber keine zentralisierte Regierung, die in Deutschland die alte Diktatur unter einem neuen Namen wiederherstellen würde. Wir wünschen keine Marionettenregierung, welche sich nur durch die Fäden bewegen könnte, die von einer der Besatzungsmächte gezogen werden. Wir wünschen einen Friedensvertrag, der wirklich die Freiheit und Souveränität für Deutschland wieder herstellt, und wobei jedoch die Sicherheit der Besatzungsmächte garantiert werden soll.“

Nachdem Marshall dann vorgeschlagen hatte, die Konferenz zu vertagen, erklärte Bidault: „Es ist uns nicht gelungen, den Zweck zu erfüllen, zu dem

wir hier zusammengekommen sind, aber wir sind der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Großmächten zu versöhnen, stimme ich mit Marshall überein, daß wir uns vertagen sollten. Nachdem die Außenminister der Westmächte dem Vorschlag zustimmten, und Molotow keine Stellung dazu nahm, erklärte Bevin: „Dann werden wir uns vertagen.“ Sein Vorschlag, den Zeitpunkt für die nächste Sitzung des Außenministerrates offen zu lassen, wurde ohne Kommentar angenommen.

Molotow hat London verlassen

London, 16. Dez. (Dena-Reuters) Der sowjetische Außenminister Molotow verließ am Dienstag nach der Vertagung des Außenministerrates die britische Hauptstadt, um sich über Berlin nach Moskau zu begeben. Die sowjetische Delegation, die als erste nach der Vertagung der Konferenz die britische Hauptstadt verließ, flog in drei Flugzeugen ab. Die sowjetischen Vertreter waren guter Laune und lachten und scherzten mit Lord Pakenham, der sie zum Flughafen begleitete.

Mögliche Fortsetzung: Dreimächtekonferenz

Währungsreform in den Westzonen — Anschluß der französischen Zone

London, 16. Dez. (Dena-Reuters) Gut unterrichtete Kreise in der britischen Hauptstadt vertreten die Ansicht, daß die Außenminister Marshall, Bidault und Bevin am Mittwoch zusammenzutreten würden, um sofort Entschlüsse über die Zukunft Westdeutschlands zu fassen. Die hervorstechendsten Punkte in dieser Dreimächtekonferenz würden die Währungsreform und wahrscheinlich der Anschluß der französischen Besatzungszone an die Bizone sein. Nach Ansicht diplomatischer

Beobachter in London bestimmen die sofortigen Beschlüsse über die Verwaltung Ost- und Westdeutschlands mehr als alles andere, ob die Klüft innerhalb des Außenministerrates je überbrückt werden könne. Die Möglichkeit besteht, daß die defacto-Aufteilung Deutschlands so weit vorgezogen wird, daß der alliierte Kontrollrat in Berlin zu einem bloßen Debattierklub wird, der nicht in der Lage ist, die Schaffung zweier getrennter deutscher Staaten zu verhindern.

Kritische Stimmen aus aller Welt

In Washington keine Überraschung

Washington, 16. Dez. (Dena.) In Washington, hat laut AFP die Vertagung der Londoner Konferenz keine Überraschung hervorgerufen. Gut unterrichtete Kreise der amerikanischen Bundeshauptstadt nehmen an, daß Marshall zum Jahresende eine bedeutende Rundfunkansprache über die Gründe des Abbruchs der Londoner Konferenz abgeben und die amerikanische Politik im Hinblick auf Deutschland und Europa in großen Zügen festlegen. In den gleichen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Zusammenbruch der Verhandlungen nicht unbedingt ein Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion anzuzeigen ist, und daß die Möglichkeit einer erneuten Zusammenkunft im Frühjahr nicht ausgeschlossen ist.

Washington, 16. Dez. (Dena-Reuters) Die allgemeine Ansicht der Mitglieder des amerikanischen Kongresses nach der Vertagung des Außenministerrates ging dahin, daß die Vereinigten Staaten zusammen mit Großbritannien und Frankreich die Lage in Westeuropa ohne Teilnahme der Sowjetunion stabilisieren sollten. Der demokratische Senator Olin D. Johnston erklärte hierauf: „Ich würde keine Minute zögern, einen separaten Friedensvertrag ohne die Sowjetunion abzuschließen.“

Keine Illusionen mehr

New York, 16. Dez. (Dena-Reuters) Die „New York Times“ forderte nach der Vertagung der Londoner Konferenz die Auflösung des Außenministerrates. Alle künftigen Verhandlungen sollen einer allgemeinen Friedenskonferenz übertragen werden, an der alle früheren kriegsführenden Mächte sowie die großen Vier teilnehmen. Der Mißerfolg in London bedeute mehr

als das Scheitern einer Konferenz. Es sei eine letzte Gelegenheit gewesen und ihr Zusammenbruch bedeute den Zusammenbruch der gesamten Jalta- und Potsdampolitik. Es sei besser, dies als eine Tatsache hinzunehmen, als sich weiterhin Illusionen hinzugeben.

Paris, 16. Dez. (Dena.) Die französische Presse vertrat laut Reuters fast durchweg die Meinung, Europa sei nun in zwei Teile zerfallen, die USA, Großbritannien und Frankreich würden eine Trizone schaffen, während die Sowjetunion eine deutsche Regierung in ihrer Zone bilden würde. Der linksgerichtete „Ordre“ schreibt, Anglo-Amerikaner und vielleicht auch die Franzosen würden eine deutsche Regierung in Frankfurt bilden während die Sowjets Leipzig zum Sitz ihrer deutschen Regierung erwählen würden.

Outer Wille hat gefehlt

London, 16. Dez. (Dena.) Die Tatsache, daß der Zusammenbruch der Außenministerratskonferenz von Anfang an fast unvermeidlich schien, macht ihn nicht weniger tragisch, erklärte die „Daily Mail“. Die

westlichen Alliierten seien endgültig gewesen und hätten guten Willen gehabt. Auch auf sowjetischer Seite sei Geduld vorhanden gewesen, aber kein guter Wille. Es sei keine Lösung erreicht worden, weil die Sowjetunion keine Gewalt habe. Ihre Absicht sei es gewesen, nicht zu verhandeln, sondern hinauszuwürgen, bis Europa in Chaos versinke.

Eine Warnung

Bad Nauheim, 16. Dez. (Dena.) In einem Leitartikel der unabhängigen australischen Zeitung „Age“ heißt es, laut Radio Melbourne, der Fehlschlag der vier Großmächte, irgend einen Fortschritt in der Lösung der deutschen Frage zu erreichen, sei eine Warnung, bei dem japanischen Friedensvertrag in gleicher Weise vorzugehen. Die Zeitung begrüßt die britische Ablehnung des sowjetischen Vorschlags, wonach der Außenministerrat sich mit den Vorarbeiten für den japanischen Friedensvertrag hätte befassen sollen und erklärt, die bisherigen Erfahrungen hätten gezeigt, daß das Recht zur Behandlung der Lage in Asien nicht allein den Großmächten zukomme.

Bevin und Bidault zum Abbruch der Konferenz

London, 16. Dez. (Dena-Reuters). Der britische Außenminister Ernest Bevin veröffentlichte eine Erklärung zum Zusammenbruch der Außenministerratskonferenz, in der es heißt, wenn die sowjetische Delegation bereit sei, ihre Forderungen zurückzugeben, die sie zur Vorbereitung für ein Übereinkommen gemacht habe, dann „werden wir in der Lage sein, ein einheitliches Deutschland zu schaffen“. Ich habe erklärt, daß ich die Zustimmung der britischen Regierung zur vollen Erfüllung des Potsdamer Abkommens nicht von der Erfüllung irgendeiner Bedingung abhängig mache, die nicht im Abkommen enthalten ist.“ Die Sowjetunion habe Eisenbahnen, öffentliche Einrichtungen und Fabriken, auf die sie keinen gerechtfertigten Anspruch habe, in großem Umfang demontiert oder als unter militärischer Verwaltung gestellt, „mit dem Ziel der Beherrschung des deutschen Wirtschaftslebens.“

Dreimächtekonferenz in Washington

London, 16. Dez. (Dena-INS) Nach dem Fehlschlag der Londoner Außenministerratskonferenz tauchte, wie der INS-Korrespondent Kingsbury Smith schreibt, die Möglichkeit einer Dreimächtekonferenz in Washington kurz nach Beginn des neuen Jahres auf, auf der über das Schicksal Westdeutschlands entschieden werden sollte.

Bidault bedauert

London, 16. Dez. (Dena-Reuters). Der französische Außenminister Georges Bidault erklärte, das Bedauern über das Scheitern der Londoner Besprechungen sei größer gewesen als die Überraschung. „Wir befinden uns in einer Sackgasse“, sagte er. „Dies wird die gegenseitigen Beziehungen noch schwieriger gestalten. Ich war der Ansicht, daß es vorzuziehen war, den unnötigen Diskus-

sionen ein Ende zu setzen.“ Auf die Frage, ob die französische Zone sich der Bizone anschließen würde, erwiderte Bidault, es sei möglich, aber nicht unvermeidlich oder notwendig. Er wies jeden weiteren Kommentar darüber zurück mit dem Bemerkung, daß noch nichts beschlossen und auch noch nichts darüber vorbereitet worden sei.

Eine Westzonenregierung in Frankfurt

London, 16. Dez. (Dena.) In Kreisen der amerikanischen Delegation in der britischen Hauptstadt ist man, wie die Dena-Sonderberichterstatterin Helga Brockhoff erzählt, der Ansicht, daß in Kürze eine Westzonenregierung in Frankfurt a. M. errichtet werden wird. Auch Frankreich wird, so glauben diese Kreise, seine Zone der Bizone anschließen wenn gewisse Bedingungen in bezug auf Ruhrgebiet Rheinland und auf die Form der deutschen Regierung erfüllt werden.

Abänderung der Demontageliste genehmigt

Berlin, 16. Dez. (Dena) Die Militärgouverneure der amerikanischen und der britischen Zone haben 21 der von den Landesregierungen vorgebrachten Austauschvorschläge zur Demontageliste angenommen. Davon wurden achtzehn Vorschläge ganz und fünf nur teilweise berücksichtigt, teilte DMGUS mit. In der amerikanischen Zone sind nur für zwei Werke die Demontage-Bestimmungen abgeändert worden. Die Leitztritz Maschinenfabrik in Nürnberg muß jetzt die Teillagen zur Herstellung von Spezial-Antrieben abgeben, während die Bude-Rus-Eisenwerke in Wetzlar von drei Werkseinrichtungen vier Hochöfen und drei vollständige Konverter einbüßen.

Außer den bereits erwähnten Abänderungen mußten auf Grund der deutschen

Der bizonale Haushalt

Washington, 16. Dez. (Dena-Reuters) Großbritannien wird, wie aus dem vom Staatssekretär für die Armees im amerikanischen Verteidigungsministerium, Kenneth Royall, dem Haushaltsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses vorgelegten Beweismaterial hervorgeht, nur zehn Prozent der Ausgaben des HKW-Budgets der Bizone Deutschlands in den kommenden sechs Monaten tragen. Aus den von Royall vorgelegten Dokumenten sind neue Einzelheiten des revidierten anglo-amerikanischen Zonenverordnungsabkommens ersichtlich, wonach Großbritannien zwischen dem gegenwärtigen Zeitpunkt und dem 30. Juni kommenden Jahres nur siebenzig Millionen Dollar zu zahlen hat. Von britischer Amtlicher Seite wird bestätigt, daß das revidierte Abkommen den Vereinigten Staaten in Fragen des Exports und Imports der Bizone, sowie in Devisenangelegenheiten die begherrschende Stellung einräumt.

Die süddeutschen Föderativpläne

Nürnberg, 16. Dez. (Dena) Der Landesvorsitzende der FDP, Großhessen, Dr. August Martin Euler, erklärte auf einer FDP-Versammlung in Flurth, man habe vor einem Jahr alles getan, um die Nachricht zu unterdrücken, daß Bundeskanzler Dr. Leopold Figl im November 1946 vor dem österreichischen Parlament die Ablehnung eines bayerischen Angebots auf eine Donau-Föderation bekanntgegeben habe. — Interessant sei in diesem Zusammenhang, daß der bayerische Kultusminister Dr. Alois Hundhammer kurz nach dem Ellwanger „Geheimgesprächen“ von der CDU eine Einladung erhalten habe, den Papst zu besuchen. Diese separatistischen Bestrebungen, fuhr Euler fort, die sich mit politischem Merkantilismus paaren, seien Landesverrat. Zur augenblicklichen politischen Lage in Deutschland, führte Euler aus, daß eine von den Alliierten eingesetzte deutsche Regierung nur dann regieren könne, wenn die Alliierten lediglich zu Kontrollzwecken in Deutschland blieben und die Deutschen in freien Wahlen ihre eigene Regierungsform wählen könnten.

Der Rücktritt Dr. Baumgartners

München, 16. Dez. (Dena) Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard hat sich in einer Besprechung mit dem bayerischen Landwirtschaftsminister Dr. Josef Baumgartner mit dessen Rücktritt einverstanden erklärt. — Staatssekretär Dr. Anton Pfeiffer, der den Besprechungen beiwohnte, erklärte anschließend, daß es noch nicht möglich sei, den Nachfolger Baumgartners zu nennen. Es scheint aber sicher zu sein, daß Staatsrat Dr. Wilhelm Niklas, der die Unterstützung Dr. Baumgartner habe, Landwirtschaftsminister werden wird. In dem bayerischen Landwirtschaftsverband nahestehenden Kreisen hatte man allgemein gehofft, daß sich niemand bereitfinden würde, den Posten zu übernehmen, bevor nicht die Differenzen mit Frankfurt völlig geklärt sind. Auf Grund der angespannten Ernährungslage hat sich aber Dr. Baumgartner selbst dazu entschieden, Staatsrat Dr. Niklas als seinen Nachfolger zu empfehlen.

Bayern soll 400 Tonnen Fett erhalten

München, 16. Dez. (Dena) Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Josef Baumgartner erhielt ein Telegramm vom bizonalen Wirtschaftsamt, in dem es heißt, Bayern werde 400 Tonnen Fett von den eingetragenen Importen erhalten. Baumgartner hatte in der Begründung seines Rücktrittsangebotes unter anderem erklärt, die Frankfurter Lieferauflage für Fett bedeute eine neuerliche Beschäftigung Bayerns.

Roehling-Prozess in Rastatt

Nürnberg, 16. Dez. Wie offiziell aus Nürnberg gemeldet wurde, wird der Prozess gegen den früheren Vorsitzenden der Vereinigung der Eisen- und Stahlindustrien des Reiches, Hermann Roehling, am 15. Januar 1948 in der französischen Besatzungszone in Rastatt vor einem internationalen Gerichtshof mit französischem, belgischem, holländischem, luxemburgischen und polnischen Richtern beginnen. Hermann Roehling war seit 1942 allein verantwortlich für alle Fragen der Eisenindustrie in Deutschland. (SK)

Welt-Rundschau

Washington (Dena). Außenminister Marshall wird, wie laut AFP ein Sprecher bekanntgab, voraussichtlich am Donnerstag im Flugzeug nach Washington zurückkehren.

New York (Dena-INS). Wie der New Yorker Rundfunk berichtete, sind laut Radio Moskau die letzten Einheiten der Roten Armee am Sonntag — am gleichen Tag, an dem die Truppen der Vereinigten Staaten ihren Abzug aus Italien abgeschlossen — aus Bulgarien abgedückt.

London (Dena-Reuters). Ein Korrespondent der britischen Zeitung „The People“ berichtete aus Neuseeland, britische Wissenschaftler hätten dort bei der Anwendung von Radar-Geräten wichtige Entdeckungen gemacht, welche die Abwehr von Atombomben und Düsenjägern in den Bereich der Möglichkeit rückten. Mit Hilfe von Radar-Geräten könne die Annäherung der Raketen-Bomben und Flugzeugen bereits festgestellt werden, wenn diese sich noch in einer Entfernung von 500 km befinden.

London (Dena). Britische, amerikanische und französische Facultés werden laut AFP am 15. Januar, wie aus einer Meldung des „Evening Standard“ hervorgeht, in Washington zusammenzutreffen, um einen Plan auszuarbeiten, wonach

die drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands die Möglichkeit haben sollen, sich selbst zu erhalten.

Bad Nauheim (Dena). Auf der Konferenz der Allindischen Moslem-Liga in Karachi wurde, wie der indische Rundfunk meldete, die Bildung von abgetrennten Organisationen der Moslemliga für Pakistan und Indien beschlossen.

Bad Nauheim (Dena). Der sowjetische Delegierte beim gegenwärtigen in Genf tagenden UN-Ausschuß für Menschenrechte bezeichnete, laut BBC, den Vorschlag, einen internationalen Gerichtshof zu bilden, als gefährlich, phantastisch und als eine Verletzung der nationalen Souveränität.

Bad Nauheim (Dena). Die von ehemaligen deutschen Wehrmachtangehörigen in Dänemark durchgeführte Suche nach Landminen ist nach einer Meldung von Radio Hamburg beendet. Der größte Teil der hiermit beschäftigten deutschen Soldaten soll in Kürze nach Deutschland entlassen werden.

Bad Nauheim (Dena). 15 163 von 18 000 Eisenbahnwaggons sollen bis 26. Februar 1948 von verschiedenen europäischen Ländern der Bizone zurückgegeben werden, wie das Zweimächtekontrollamt in Frankfurt am Dienstag bekanntgab.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US 5112 Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion) Verlag: Süddeutsche Allgemeine Pflanzheim, Telefon 2021 und 2022. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Auf unbestimmte Zeit . . .

FXR. Für den illusionslosen Beobachter der politischen Ereignisse in letzter Zeit und insbesondere der Londoner Konferenz ist der Abbruch der Verhandlungen der vier Außenminister weder eine Überraschung noch eine niederschmetternde Enttäuschung. Wir haben zu Beginn dieser Konferenz hier an der gleichen Stelle zum Ausdruck gebracht, daß die offensichtliche Konsequenz beider Haltungen — gemeint war, die seit Moskau deutlich gewordene Politik sowohl des „Westens“ wie des „Ostens“ — kaum die Erwartung zulasse, daß bei der Londoner Konferenz eine Einigung erzielt werden könnte.

Diese Feststellung kann allerdings am Ernst der Lage nichts ändern, denn ein Unglück, das man voraussetzt, ist immer noch ein Unglück, wenn es dann auch eintritt. Und dieses Ende der Beratungen kommt in seinen Auswirkungen einem Unglück gleich. Es bedeutet die Teilung Europas und eigentlich auch die Teilung der Welt. Für uns ist besonders tragisch, daß die Teilungslinie mitten durch unseren Lebensraum geht und mit ebenso unnatürlicher wie brutaler Gewalt lebenswichtige wirtschaftliche und menschliche Verbindungen zerreißt. Wir dürfen trotzdem nicht den Blick fürs Ganze verlieren, so sehr wir auch unmittelbar betroffen sind. Wenn es nur zwei ungleiche und verschiedene Teile Deutschlands geben würde, die in eine friedliche und harmonische Welt gebettet wären, bestünde kein Grund zu jenen bedrückenden Überlegungen, die jetzt zwangsläufig das Denken beherrschen. Zwei deutsche Staaten, so verschieden sie auch sein mögen, würden in der Zukunft fraglos ein erträgliches Nebeneinander gefunden haben, wenn die Überbrückung der Unterschiede in der Welt rund um uns ein Beispiel hätte. So aber wird nicht nur Deutschland geteilt, um seine wirtschaftliche oder militärische Macht endgültig zu zerschlagen. Praktisch stehen sich zwei Weltanschauungen gegenüber, die beide von einem Block europäischer Staaten als Vorposten gestützt werden, ihre geistigen und wirtschaftlichen Zentralen aber außerhalb Europas haben. Europa selbst ist bei diesen Vorgängen eigentlich nur Objekt — und Deutschland nur Versuchsobjekt.

All das sind Feststellungen, die niemanden froh machen können, aber ebensowenig Grund zu Verzweiflung oder zu Befürchtungen sind. Daß Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, ist allen Beteiligten und allen Interessierten seit langem bekannt. Es ist nicht mehr geschehen, als daß diese Differenzen wieder einmal — und das durchaus nicht zum erstenmal — mit aller Deutlichkeit erkennbar geworden sind. Man sollte jetzt nicht gleich das Kind mit dem Bad ausschütten und gar keinen Ausweg mehr für möglich halten. Vor allem dürfen wir in Deutschland nicht resignieren und

uns dem Selbstbetrug hingeben, der Glaube an die Zukunft sei sinnlos geworden. Sie wird nicht ganz so sein, wie viele gehofft haben. Aber es wird zu leben sein, die kommende Zeit wird es beweisen.

Selbstverständlich wirken sich diese Entwicklungen für Deutschland und nicht einmal außerordentlich schwierig aus, eben weil die Trennungslinie ohne Rücksicht auf das natürliche Wachstum Deutschlands als Volk und als wirtschaftliches Gebilde gezogen wird und zwei verarmte Reste erzeugt, die in dieser Form nicht lebensfähig sind. Damit ist aber keineswegs erwiesen, daß es zu einer Katastrophe kommen muß und es ohne die zum Schlagwort gewordene „Einheit Deutschlands“ überhaupt nicht ginge. De facto besteht sie seit langem nicht mehr und auch die Einigung der Außenminister hätte sie nicht so ohne weiteres herstellen können. Es sind nicht nur die Zonen, die unser Leben so schwer machen, es gibt innerhalb der Zonen Landesgrenzen, die genau so hinderlich und genau so widersinnig sind. Solange ein Land seine Kartoffeln dem bedürftigeren Nachbarland vorzuziehen, solange zwischen himmelstreichender Not und möglicher Hilfe ein festgefahrener Behördenapparat mit unverständlichen Kompetenzstreitigkeiten sitzt, solange der Bauer den Städter hungern läßt, solange Wohnungshaber Flüchtlinge davonjagen — solange sollte man von Einheit nicht reden. Die Trennungslinie, die unser zukünftiges Leben gefährdet, geht nicht irgendwo durch Deutschland, sie geht mitten durch unsere Herzen. Wir müssen nur einmal den Mut haben, uns das einzugestehen. Wir müssen den Mut haben, einen gewichtigen Anteil an Schuld und Verantwortung zu erkennen, der ganz allein uns zufällt.

Im Abschlußbericht aus London steht keine Überraschung aber es gibt da ein paar Worte, die bedenklich stimmen. „Auf unbestimmte Zeit vertagt . . .“ heißt es. So lange können wir nicht warten. Wir in Deutschland nicht und die Millionen Menschen aller anderen Völker, deren Zukunft genau so auf dem Spiele steht, auch nicht. Es ist unerlässlich, daß sofort gehandelt wird. Auch wenn manches bisher nicht auf der Tagesordnung stand. Es geht nicht, daß unzählige Millionen Menschen weiterhin in Not und Sorge, in Unfreiheit und Unsicherheit leben, weil vier Außenminister ihre guten Absichten nicht unter einen Hut bringen können. Die Völker aller dieser Minister, und alle Völker, die mit von den Entscheidungen dieser Minister abhängen, wollen eine glückliche Zukunft in der friedlichen Welt. Auch wir in Deutschland wollen das. Wir sind ausgeblutet, müde, verzweifelt. Aber nicht hilflos. Man will uns helfen und man wird uns helfen. Wenn wir es verdienen. Damit müssen wir anfangen, in unseren Beziehungen zueinander und zur Welt. Nicht in unbestimmter Zeit. Es ist höchste Zeit.

Bauern, gebt mehr Milch ab!

Vermehrte Milchablieferung zur Sicherung der Fettversorgung gefordert

Stuttgart, 16. Dez. (Rdg. Ber.) Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Landwirtschaftsminister Heinrich Stöck erlassen an die landwirtschaftliche Bevölkerung Württemberg-Badens folgenden Aufruf: „Die Trockenheit dieses Jahres und die aus diesem Grunde hervorgerufene Futtermittelknappheit in Württemberg-Baden zwingen zu Maßnahmen zur Steigerung der Milchherzeugung zur Folge. Die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Milchprodukten wird dadurch immer schwieriger. In dieser Notzeit, wo Kinder und Normalverbraucher in der kältesten Jahreszeit mit geringsten Fettreserven auskommen müssen, ergeht an alle in der Milchwirtschaft tätigen Personen — Melkpersonal, Melkerer und Käsefachleute, Angestellte und Arbeiter landwirtschaftlicher Betriebe — die Aufforderung, alles zu tun, die derzeitigen Schwierigkeiten überbrücken zu helfen. Nachdem wesentliche Fettlieferungen aus dem Ausland in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen und andererseits infolge der besonderen Verhältnisse mit einer Erhöhung der Erzeugung nicht zu rechnen ist, muß mit der erzeugten Milch im häuslichen Betrieb sparsam gewirtschaftet und alles Irgendwie Entbehrliche abgeliefert werden. In

den landwirtschaftlichen Betrieben sind Verluste zu vermeiden und die Verwertung der Milch so rationell wie nur möglich vorzunehmen. Insbesondere an die Bauernfrau ergeht die dringende Bitte, den Eigenverbrauch an Vollmilch im Betrieb und Haushalt vor allem vor und während der Weihnachtszeit aufs äußerste einzuschränken.

Die Milchwirtschaft Nordwürttemberg-Badens hat zwar während der zurückliegenden schweren Jahre ihre Pflicht erfüllt. Diejenigen Jahre, die sich jetzt außerhalb dieser Pflanzheim stellen und in eigenständiger und verantwortlicher Weise mit Milch und Milchprodukten wirtschaften, müssen gewarnt werden. Die Öffentlichkeit verlangt, daß in all diesen Fällen mit dem Einsatz schärfster Kontrollen vorgegangen wird und Außensteller mehr als bisher zur Rechenschaft gezogen werden. Jeder Einzelne muß die ihm anvertrauten hochwertigen Nahrungsmittel wie Milch und Milchzucker ordnungsgemäß, den Bestimmungen der Ernährungswirtschaft entsprechend, zur Verfügung stellen. Es tue jeder seine Pflicht treu und gewissenhaft der Bevölkerung gegenüber und helfe dadurch mit, die große Not über die Wintermonate zu lindern! —

Arbeitszeit zwischen den Festen

Stuttgart, 16. Dez. (Rdg. Ber.) Sowett Firmen in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ihre Betriebe stilllegen wollen, bleibt es den Arbeitgebern und Betriebsräten überlassen, die Arbeitszeit durch Einzelvereinbarungen zu regeln. Eine Genehmigung des Arbeitsamtes ist nach Mitteilung des Arbeitsministeriums unter der Voraussetzung, daß die betriebliche Arbeitszeit bis zum 24. Dezember beibehalten wird, nicht nötig. Kurzarbeiterunterstützung kann aber für diese Zeit nicht gewährt werden. —

Pfarrer lösen Kriegsgefangene ab

Kassel (Dona). 33 deutsche Pfarrer aus der amerikanischen, britischen und sowjetischen Besatzungszone haben sich, die evangelische Presedienst mittels, freiwillig zur Ablösung einer gleichen Anzahl von Geistlichen in englische Kriegsgefangenschaft gemeldet und warten auf ihre Abberufung. Sie sollen noch in diesem Jahre ihre Tätigkeit in den Kriegsgefangenenlagern beginnen. Anträge von 25 weiteren Geistlichen, die sich ebenfalls zum Austausch zur Verfügung gestellt haben, werden zur Zeit geprüft. Außerdem lief bei der evangelischen Kirchenkanzlei ein Gesuch um Entsendung von 25 Pastoren als „freiwillige Kriegsgefangene“ nach Frankreich ein, wo die Zahl der Laterangeistlichen infolge der fortschreitenden Reparaturarbeiten nicht mehr zureichend ist.

Keinen Hang mehr zum Abenteuer

Tübingen. Unter Einbeziehung der Studenten an den Universitäten Tübingen und Freiburg ist der Versuch unternommen worden, durch Umfragen die Ansichten, Empfehlungen und Wünsche der Jugend Württemberg-Badens und Hohenzollerns und Badens zu erfahren. Befragt wurden 539 junge Menschen in der südfrenchischen Zone.

Aufschlußreich sind die Antworten, die auf Fragen nach etwaigen Auswanderungswünschen erteilt werden. Bemerkenswert ist dabei die Ablehnung des Abenteuers, die zum Ausdruck kommt. Entscheidend für den Gedanken einer Auswanderung sind weitestgehend Nützlichkeitserwägungen, soweit überhaupt die Möglichkeit ins Auge gefaßt wird. Ohnehin wird nämlich die Anziehungskraft der Auswanderung stark überschätzt. Die 13- bis 14-jährigen Volksschüler sagen zu 80 Prozent „Nein“, und weniger als ein Drittel der Studenten, die jünger als 23 Jahre alt sind, will bestimmt oder vielleicht auswandern. Lediglich die über 23jährigen sind eher entschlossen, der Heimat den Rücken zu kehren. Von 100 Befragten möchten 86 keinen Trennungsschmerz in Deutschland stehen, im engeren Rahmen erhebt sich die Auswanderung nur bei beträchtlichen Krisen der Normalverbraucher, gegenüber den Teil- und Vollbeschäftigten; auch hier ziehen die Jugendlichen jedoch ein gutes ausländisches Angebot einer Fahrt ins Unbekannte vor. Dort, wo tatsächlich ein erster Auswanderungswunsch besteht, wird zunächst eine abgeschlossene Berufsausbildung für notwendig gehalten. Eine Rolle für die Auswanderung spielt auch, ob sich Verwandte im Ausland befinden.

Auf die Frage, welchen Beruf die Jugendlichen im Ausland ausüben würden, wird eine lange Reihe seltener Berufe genannt, bei den Studenten am häufigsten der Arztberuf. Hingegen findet sich je nur einmal die Angabe „Zirkus“, „Missionar“, „Seemann“ und „Journalist“. Genau so vergeblich sucht man das abenteuerliche Element in den Antworten auf die Frage, welches Land bevorzugt wird. Lediglich unter Studenten kommt einmal die Antwort „Maldivische Inseln“, „China“, „Orient“ oder „Tibet“ vor. Selbst Kanada wird nur einmal genannt. Australien sechsmal, Rußland zweimal. An der Spitze liegen die Vereinigten Staaten, Südamerika und die Schweiz. Trotz einer scheinlichen Verachtung mit der deutschen Heimat hält aber ein überwiegender Teil festhalten. Sie nicht auswandern wollen, ohne Auswanderung nicht für unmöglich. Zu verzichten bleibt schließlich eine Beobachtung: die kirchlich gebundene Jugend hat weniger Auswanderungspläne als die anderen. Sind dort die Familienbände stärker in der Gruppe der Studenten, die jeden Sonntag oder öfter in die Kirche geht, wollen 88 Prozent nicht auswandern. Ein typisches Merkmal des Denkens der deutschen Jugend zeigt auch das Ergebnis von drei Fragen, ob die Jugend nämlich, vor die Wahl von drei verschiedenen Möglichkeiten des Geldverdienens gestellt, lieber einen kleinen Verdienst mit sicherer Existenzgrundlage, einen mittleren Verdienst mit mittlerer Sicherheit oder eine Arbeit vorziehen würde, bei der außerordentlich viel Geld zu verdienen wäre, die aber auch besondere Fähigkeiten verlangt und den Arbeitnehmer bei einem Versagen sofort um den Arbeits-

Eine aufschlußreiche Umfrage

in der südfrenchischen Zone

platz bringen würde. Die Jugendlichen bevorzugen hier den hohen Verdienst ohne Sicherheit und vermeiden das Kompromiß der mittleren Lösung. 70 Prozent der Tübinger und Freiburger Studenten sind für den hohen Verdienst, auch die Jugend des Mittelstandes gibt zu 82 Prozent noch dem großen Verdienst den Vorzug. Lediglich die Söhne und Töchter von Bauern sind für den kleinen sicheren Verdienst; ähnlich macht sich auch im weiblichen Kreis der Befragten die Sehnsucht nach Sicherheit geltend.

Bei der Frage, ob ein neuer Krieg bevorstehe, sind 85 Prozent der Jugend zwischen 14 und 20 Jahren der Auffassung, daß ein solcher Krieg Deutschland nur schaden würde. —

Deutschland-Rundschau

Verleinte Westzonen

Stuttgart. Als erste Spruchkammer Württemberg-Badens hat die badische Kammer Wiesloch die Spruchkammerverfahren ihres Arbeitsbereichs abgeschlossen, wie die Presseabteilung des Ministeriums für politische Befreiung mitteilt.

München. (Dona.) Julius Höllerer, der erste Vorsitzende der WAV gab bekannt, Alfred Loritz habe ihm mitgeteilt, daß er in kurzer Zeit wieder an die Öffentlichkeit treten würde. Er beabsichtige durch entsprechendes Material, an dessen Erlösung er z. Zt. noch arbeite, „maßgebende Politiker Deutschlands zu entlarven.“

Bamberg. Unbekannte hatten an einem Holztisch in Bamberg eine „Warnungstafel“ mit folgender Aufschrift angebracht: „Achtung! Betreten des Stieges nur auf eigene Gefahr, da ein Normalverbraucher hier durch einen Spalt rutscht. Das E-Nährungsamt.“

Bamberg. Vor kurzem wurden die Notenköpfe der Bamberger Symphoniker aus einem Koffer gestohlen. Bei Kermaten im Allgäu kam jetzt das wertvolle Material des Orchesters vollkommen durch und ist im Wald unter einem Heisighaufen wieder zum Vorschein. —

Darmstadt. (Dona.) Die Spruchkammer des Interniertenlagers Darmstadt eröffnete die Verhandlung gegen den früheren Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen. Der Betroffene gehörte von 1938 bis 1943 der NSDAP an, war SA-Obergruppenführer und preußischer Staatsrat. Der erste öffentliche Kläger, Staatsanwalt Sigmond Boljans, beantragte in seiner Anklage die Einziehung des Bestrafens in die Gruppe der Hauptschuldigen.

Württembergischer Kunstverein

Gedächtnisausstellung Adolf Hölzel

Die Wirkung, die von Adolf Hölzel auf die moderne Malerei und insbesondere von seiner Stuttgarter Tätigkeit ausgeht, kann nicht überschätzt werden. Die verschiedenen Kunstrichtungen von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum beginnenden Nationalsozialismus hat er nicht nur selbst erlebt, sondern fruchtbar mitgestaltet. Als er 1934 starb, konnte aus politischen Gründen auf seine Bedeutung und sein Werk nicht eingegangen werden. So ist die große Gedächtnisausstellung, die der Württembergische Kunstverein mit zahlreichen Freunden und Förderern Hölzels in seinem schönen Heim auf dem Gshkopf veranstaltet, eine zwar verspätete, aber durchaus nicht zu späte Würdigung eines der maßgebenden modernen Künstler, wobei Hölzel im Verhältnis zu den modernen abstrakten Vertretern noch gar nicht besonders „modern“ erscheint.

Aber — und das erweist uns wesentlich zu sein — man wird kaum irgendwo anders die wesentlichen Wurzeln der modernen Malerei so gut erkennen, nachvollziehen und vor allem verstehen können, als in dem hier ausgestellten Werk Adolf Hölzels. Man findet darin zugleich 4-5th Bilder verschiedenster Richtungen des Meisters, zugleich auch verteilt auf die verschiedenen Stile, so daß im Durchgehen ein gutes Bild der Entwicklung des großen Malers nachempfunden werden kann: von den großen figurativen Bildern der Jugendzeit der vier Jahre — wie einstrahlend hell sich etwa die prächtige Darstellung der „Kartoffelgerin“ hier ab — bis zu den für Hölzel so bezeichnenden unfigurativen Farbkompositionen, von denen eine große Anzahl Proben von der Vielschichtigkeit des Künstlers, von seinem unermüdeten Suchen nach immer neuen Farbwirkungen ein so breites Zeugnis ablegen, Er hat einmal selbst

Frankfurt. (Dona.) Die Stadt Frankfurt erhielt von der Zivil-Verwaltungsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland die Genehmigung, anlässlich der Jahrhundertfeier der deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche im kommenden Jahre eine Woche lang die Schwarz-Rot-Goldene Fahne zu hissen. Es wurde ausdrücklich hinzugefügt, daß die Genehmigung nichts mit der Tatsache zu tun habe, daß die Fahne auch während der Zeit der Weimarer Republik deutsche Reichsfahne war.

Frankfurt. (Dona.) Der Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Hans Schlanke-Schönning, hat am Dienstag eine schriftliche Drucksache mit dem Titel „Über die Möglichkeiten landwirtschaftlicher Erzeugungserweiterung“ als Studie für eine konstruktive Agrarpolitik der Öffentlichkeit übergeben.

Wiesbaden. (Dona.) Das seit Montagabend überflutete amerikanische Transportflugzeug vom Typ C 4, wurde nach einer Mitteilung des Hauptquartiers der amerikanischen Luftwaffe am Dienstag in der Nähe von Nierstein am Rhein aufgefunden.

Bad Nauheim. (Dona.) Der Oberbürgermeister von Pflanzheim, Dr. J. P. Brandenburg, teilte der Dona mit, daß entgegen Pressemitteilungen, wonach die Stadt Kassel mit 3 Prozent der Gesamtbevölkerung von allen deutschen Städten die meisten Todesopfer des Luftkrieges zu verzeichnen hat, die Stadt Pflanzheim 11 000 Fliegeropfer zu beklagen habe. Dies seien rund 20 Prozent der Einwohner Pflanzheims während des Kriegs.

das Wort ausgesprochen — und dieses könnte wohl über seinem Gesamtwerk stehen — „Las die Farbe leuchten, die ein Teil der Sonne ist, von der Sonne, ohne die wir niemals leben könnten“. Deneidlich leuchtend, so zart und fein aufeinander abgestimmt wie Konsonanzen Akkorde — war Hölzel doch selbst ein guter Musiker und dieses sein Werk kündet von einer universal künstlerischen Begehung (Musik eingeschlossen) — erleben wir immer wieder neue gegenstandslose „Sonoritäten“, aber so eindringliche Farbgebungen, wundervoll klar und schön sind auch die ausgestellten Glasfenster. Pyrenen eines großen Künstlers, der als „entartet“ abgelehrt wurde und die doch so kostbar uns amnuten wie ein seltenes echtes Juwelen-Geschmeide.

Wenn wir diese eindringliche und für den unverbildeten Beschauer so leichtverständliche Ausstellung richtig in uns aufnehmen, werden wir manches leichter verstehen, das uns bisher noch fremd geblieben ist und damit auch einen wertvollen Beitrag für die geistig-künstlerische Weiterentwicklung geleistet haben, Dr. W. O.

Amerikanische Kleinigkeiten

Kurzes Vergnügen. Edward Maier und Harald Malcott brachen aus dem Gefängnis in Lansing, Kansas, aus. Sie stellten sich an der Landstraße auf, von einem Auto mitgenommen zu werden. Ein freundlicher Fahrer stoppte und bot ihnen seine Dienste an. Es war der Gefängnisdirektor von Lansing.

Hilfsbereit. Zwei Angestellte eines Warenhauses in Springfield, Massachusetts, halfen einer jungen Mutter, einen Kinderwagen die Treppe hinabtragen. Als sie zurückkehrte waren, entdeckten sie, daß sie einer Ladendiebin gefolgt waren, mit dem leeren Kinderwagen im Hause davonzugehen. M. B.

VORWEIHNACHT

von L. L. Suhr.

Es schnell glitzernde kleine Schneeflockchen und es glitzert selbst in den so dürrig beschickten Kaufhäusern. Es glitzert in den Augen der Kinder. Strahlend kann mir heute morgen Barbel entgegen, schon von weitem winkte sie mit etwas. „Ein Sternlein, fragte ich verwundert, wohl gerade vom Himmel gefallen?“ Da schüttelte sie ihr Köpfchen und lachte. „Ein Ausstecher ist's, meine Mutti hat's im Kaufhaus gekauft und sie kann damit viele kleine Sternchen backen — ganz viele. Es gibt aber auch noch Kugeln da und glitzernde Sachen ganz aus Silber.“ Während sie mir noch von all den Wunderdingen erzählt, kommt Eva mit ihrer Mutti des Weges daher, auch sie hat davon gehört, aber die Kinder dulden heute keinen Schwatz zwischen uns. Großen, Eva krallt ihre Händchen in den Rock ihrer Mutter und zieht sie mit sich fort, auch ich wurde mitgeschleppt.

Da lagen auf dem Ladentisch das goldglänzende Engelshaar und die buntemaligen Glaskugeln in kleinen Holztüchern neben Bilderrahmen, Schürchen und Schaumzuckern. Es mühte sich wohl herumgesprochen haben von der glitzernden Pracht in der Kaufstätte, denn da zogen sie vorbei, die kleinen Mädchen von der Schule kommend mit dem Hänschen auf dem Buckel, die Nasenspitze reicht gerade bis an den Ladentisch. Eine kleine Prozession mitten im Getriebe des Alltags.

Ach! All ihr Menschen, mit traurigem Herzen vernimmt die Botschaft, lest sie ab von den Augen der Kinder. Alles was ihr verloren habt in den letzten ungeliebten Jahren findet ihr darin wieder. Der Glanz, die Freude, das Glück und der unerschütterliche Glaube, daß es noch etwas gibt, wofür es sich lohnt zu beten und zu hoffen. Sie wissen nichts von

dem, was einst Inhalt eures Lebens war — nichts von den Menschen, die ihr geliebt und verloren habt. Aber verschließt nicht, euer Herz, das von vielen Zusammenstößen hart geworden ist, denn ein Herz muß weich bleiben. Nimm ein grünes Zweiglein, häng ein bißchen Flitter daran, irgendwo wird sich noch ein Kerzestumpfen finden, lasse sie brennen, die heilige kleine Flamme Neize setz Herz ein wenig, damit es das leise Flüstern vernimmt, das dir Antwort gibt auf dein heimliches Sehnen; höre die Schritte in der Dämmerung, die von weiter kommen und das Wunder bringen. . . glaube daran, du darfst es, denn du bist ein Mensch.

Reges Konzertleben in Baden-Baden

Auf ihrem erfolgreichen Gastspiel in Mainz brachten Götth. E. Lessing und das SWF-Orchester Wiederholungen der Badener Estaufführungen des Kammerkonzertes „Dumbarton Oaks“ von Igor Strawinsky, das Divertimento von Bela Bartok und Concertino von Honegger, die Maria Bergmann am Flügel zeigten, und das Bratschenkonzert von Paul Hindemith, das Albert Dietrich überauszend spielte. Hingekehrt begleiteten sie Hermann Reutter, der am Flügel sein Concertino spielte, in seiner mitreißenden Übersetzungsrhythmik und ihrer bisweilen recht derb dreinfaßenden Dynamik beides Ecksteine, während der Mittelstanz durch beherrschte Kontrapunktik und geschickte Balzführung bestach. Hat man auch bisweilen mancherlei gegen Kompositionen etwanwenden, die sich selbst spielen, so unterstützte hier der Pianist den Komponisten recht erfruchtlich dank seiner aufgeschlochten Spiellechnik. Lessing gliederie die Romantische Sinfonie Anton Bruckners klar und lebendig gemäß ihren großzügigen Berg- und Tallinien und architektonischen Prinzipien die einseitig geistliche, barocke und spätromantische Sinfonie vereinen.

Lessing setzte sich in Uraufführung für das Konzert für doppelchöriges Streichorchester und Pauke das Schölers Günter Bilas ein, ohne ihm mehr als einen berechtigten Achtungserfolg eintragen zu können, da die Polyrythmik besonders des Schlußsatzes geradezu verwirrt, wenigstens beim ersten Hören. Bedeutamer boten sich Hindemiths Sinfonische Metamorphosen über Themen Carl Maria von Webers, deren sehr wirksame Einflüsse und originelle Instrumentierung nicht ohne einen Hindemith zeigte, der plötzlich mal gern wo anders auftaucht als eine Etikettier vermisst. Webers Turandotmusik wird im 1. Satz köstlich übertrumpft mit den Mitteln des modernen Sinfonieorchesters. Gerhard Faschner schwebte mit seiner Luoi Gelge im Wohlklang des Teichowkoll Konzertes, dessen 1. Satz glanzvoll wie eine Polonaise auftrat. Nach der in beständigem Belcanto gesungenen Canzonetta erfasste das Finale des technischen Blindenerwerkes, wie es eben nur Faschner aufleuchten lassen kann.

Das Chorwesen, das vor Jahrzehnten von Wendelin Weishelmer, dem abtrünnigen Wagnerkrieger, bis zu Prof. Carl Bues gehlüt hatte, regt sich wieder Gleichzeitig konnte Edmund Braun sein 25. Dzigentjahr mit dem 88. Stiftungsfest seines Chores „Hohenbadens“ festlich begehen mit Chören von Schubert, Schumann, Mendelssohn und den Kindern Ludwig Baumann und Wilhelm Jung. — Der vielversprechende Pariser Junge Celist Gley Fallot spielte mit seiner Schwester Monique am Flügel. Sominen von Beethoven, Brahms, Gabriel Fauré und Bach mit einer Verinnerlichung, die auch nicht durch die folgenden Virtuosenstücke von Popper u. a. getrübt werden konnte. Das reist ein ausgezeichnetes Celist heran. Friedrich Daser.

O-Tonnenbaum

Im Vertrauen: Auf dem Gebiete der Christbaumbeschaffung hatte auch ich zeitweise schon Gelegenheiten genommen...

Nun, selbst ohne den mehrfach zum Ausdruck gekommenen Standpunkt einzunehmen, daß wir andere Sorgen hätten, als Arbeitskräfte und Transportmittel mit der Beschaffung von Christbäumen zu belasten...

Die Plakatsäule

Schützt die Wasserleitungen gegen Frost. Auch in diesem Jahr müssen Frostschäden weitestmöglich gesteuert werden...

Aus den Konzertsälen

Erstmalig, wohl gerollte Essentielle Mittel der Welt wohl bald vier Jahrzehnten Weltruhm genießende Heldentenor Kammeränger Kirchhoff noch...

Stadtrat gegen Weiterführung des Neckarkanals

Rauchverbot in den Anhängerwagen der Straßenbahn aufgehoben

Die Vorlage wurde bis zur nächsten Etatberatung einstimmig angenommen. Der Stadtrat schloß sich ebenso einstimmig dem Einspruch Mannheims gegen die in Aussicht genommene Fortführung des Neckarkanals an...

Die Gablonzer Schmuckindustrie, die zu einem Teil hier ansässig geworden ist, hat sich gestern in einer Geschäftschaft vereinigt und den Stadtrat um eine Beteiligung gebeten...

Er hatte nur Entlassungszeugen

Ehemaliger Kreishauptstellenleiter als Minderbelasteter eingestuft. „Ich kann nur sagen, daß der Beschuldigte mehr sozialistisch als nationalsozialistisch war“...

60 Jahre Erziehungsheim Flehingen

In dem ehemaligen Wasserschloß der Herren von Flehingen entstand vor nunmehr 60 Jahren das Erziehungsheim Flehingen und ist seither nicht mehr aus der Entwicklung des badischen Erziehungs- und Fürsorgeerziehungswesens wegzudenken...

Badische Rundschau

Zwei Eisenbahnfälle in zwei Tagen. Stuttgart. Am Dienstaumoren stieß auf dem Bahnhof Bismarck (Eisen) ein Personenzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen...

Kleine Karlsruher Chronik

Das amerikanische Rote Kreuz hilft uns helfen. Die erste Teilsendung „Geschenke des Amerikanischen Volkes, gesendet vom amerikanischen Roten Kreuz“ ist beim Kreisverein Karlsruhe des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz eingetroffen...

60 Jahre Erziehungsheim Flehingen

In dem ehemaligen Wasserschloß der Herren von Flehingen entstand vor nunmehr 60 Jahren das Erziehungsheim Flehingen und ist seither nicht mehr aus der Entwicklung des badischen Erziehungs- und Fürsorgeerziehungswesens wegzudenken...

Zwei Eisenbahnfälle in zwei Tagen

Stuttgart. Am Dienstaumoren stieß auf dem Bahnhof Bismarck (Eisen) ein Personenzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen...

Wildwest in Mannheim

Mannheim. Im Verlagsgelände des „Mannheimer Morgen“ ereignete sich ein fast unglückliches Stückchen. Eine Sekretärin, die morgens für kurze Zeit ihr Büro verlassen hatte, stellte bei ihrer Rückkehr fest, daß ihre Schreibmaschine verschwunden war...

Her Radio Stuttgart

Tägliche Sendungen: Nachr. 8.45, 13.45, 18.45, 22.45; Stimme Amerika: 8.50, 19.00; Süddeutsche: 9.15, P.C.I.R.O.: 11.30; Kinder: 12.00; Komiker: 12.30; Land: 12.50; Sport: 13.00; Musik: 13.30; Theater: 13.45; Nachrichten: 14.00; Wetter: 14.15; Musik: 14.30; Nachrichten: 14.45; Musik: 15.00; Nachrichten: 15.15; Musik: 15.30; Nachrichten: 15.45; Musik: 16.00; Nachrichten: 16.15; Musik: 16.30; Nachrichten: 16.45; Musik: 17.00; Nachrichten: 17.15; Musik: 17.30; Nachrichten: 17.45; Musik: 18.00; Nachrichten: 18.15; Musik: 18.30; Nachrichten: 18.45; Musik: 19.00; Nachrichten: 19.15; Musik: 19.30; Nachrichten: 19.45; Musik: 20.00; Nachrichten: 20.15; Musik: 20.30; Nachrichten: 20.45; Musik: 21.00; Nachrichten: 21.15; Musik: 21.30; Nachrichten: 21.45; Musik: 22.00; Nachrichten: 22.15; Musik: 22.30; Nachrichten: 22.45; Musik: 23.00; Nachrichten: 23.15; Musik: 23.30; Nachrichten: 23.45; Musik: 24.00.

Ein erschütternde Bilanz

Baden-Baden. Durch den Mandel an ethaltiger Nahrung als natürlichen Schutz gegen die Tuberkulose hat diese, wie Prof. Dr. Uhlenhuth in einem Vortrag an der Universität Freiburg mitteilte, in Deutschland eine alarmierende Verbreitung gefunden...

Winterwetter

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Meist bedeckt, Mittwoch noch einzelne Schneefälle, Donnerstag etwas aufklarend. Höchsttemperaturen am Tage wenig über 0 Grad, Tiefstwerte bis gegen minus 5 Grad, bei längerem Aufklaren bis minus 8 Grad. Schwache Winde aus nördlichen Richtungen.

Lokalredakteur: Helmut Haug, Karlsruher Redaktions-Waldstr. 28, Tel. 336-3343, Anzeigenannahme und Vertrieb: Fa. Beck, Karlsruhe, Kaiserstr. 14, Tel. 1361 (Zweigstelle: Eppingen, Kronenstr. 6, Tel. 413).

WIRTSCHAFTSRUNDSCHAU

Papier als Verpackungsmaterial

Die Verwendung von Papier als Verpackung hat im zweiten Weltkrieg eine noch wesentlich größere Ausdehnung erfahren als im ersten. Während aber damals das Papier oft genug nur als Notbehelf angesehen wurde, von dem man sobald wie möglich wieder abging, hat es diesmal seine „ersatz“-Funktion in den meisten Fällen technisch so gut erfüllt, daß es als durchaus vollwertig angesehen werden muß. Dabei ist nicht nur an die Metallgefäße und ähnliche Gefäße, die früher aus Metall gefertigt wurden, zu denken, sondern auch an die Verpackung von Wachsen, Paraffin und Ölsäuren oder an die gebleichten Papiersäcke, die beispielsweise für die Zementtransporte unentbehrlich sind. Wenn sich trotzdem auch jetzt wieder Tendenzen geltend machen, vom Papier fortzukommen, so ist die Ursache nicht in technischer Unvollkommenheit zu suchen, sondern darin, daß Papier heute Mangelware geworden ist. So ist man in der britischen Zone für die Verwendung von Lebensmitteln schon wieder weitgehend auf Jutebeutel übergegangen, da die Engländer Rohstoffe liefern können, und da in der britischen Zone Industriefabriken auswärts sind.

In den westlichen Zonen macht sich der Mangel an Verpackungsmaterial besonders bemerkbar, weil hier keine Fabriken zur Zellstoff-Aufschlüsselung nach dem Natron-Verfahren vorhanden sind. Natron-Papiere sind aber wegen ihrer besonderen Festigkeit gerade für diesen Zweck besonders geeignet. Dagegen arbeiten die Werke der russischen Zone wie Kurnersdorf, Kiesel, Tilsit-Ragnit, weiter die Werke der National, der Feldmühle und der Kobalysgruppe vorwiegend nach dem Natron- oder Sulfatverfahren. Die Zellstoff-Fabrik Waldhof, die mit ihrem Pergamyn-Papier wohl ein hochwertiges Packpapier herstellt, fabriziert nach dem Sulfatverfahren, in besseren Sorten werden aus Zellstoff und Holzschliff hergestellt, eine zweite Sorte hauptsächlich auf Altpapier-Basis mit Zusatz von Zellstoff oder Holzschliff, während die gewöhnlichen, die sogenannten Schrenz-Sorten, die das Material der früher üblichen grauen Obsttüten darstellen, nur in der Ostzone fabriziert werden. Zu wie unvorteilhaftem Arbeiten die Zonenabgrenzung auf diesem Gebiet zwingt, geht daraus hervor, daß aus einem Baumstamm Holz 100 kg Zellstoff, aber 300 kg Holzschliff hergestellt werden können. Den Papierfabriken der Ostzone fehlt es an Kohlen, vor allem aber an Holz, da ein erheblicher Teil des Einschlags für Brennstoffzwecke benutzt wird oder Reparationszwecken dient. Auch die Tatsache, daß die meisten Holzschliffbetriebe Süddeutschlands in der französischen Zone liegen, hemmt die Materialzufuhr.

Die Papier verarbeitenden Fabriken, also die Hersteller von Tüten, Beuteln und Papiersäcken der US-Zonen, haben darüber zu klagen, daß sie von ihren früheren Lieferanten, als westlich vor allem Landrecht (Pfalz) und Harnsbach (Schwarzwald) und Zell, als westlich in Frage kamen, abgeschnitten sind, und daß sie auf der anderen Seite ihre zahlreichen Kunden in der französischen Zone nicht beliefern können. Auch Versuche eines Veredelungsverkehrs mit der französischen Zone, die diese Schwierigkeiten aus dem Wege räumen könnten, sind bisher nicht geglückt. Die Kapazität repräsentativer Firmen ist daher kaum zu 10 bis 15 Prozent ausgenutzt. Erhebliche Schwierigkeiten bestehen weiter im Bezug von Anilinfarben für die

Beschriftung der Tüten, wie sie vom Lebensmittel-, Samen- und Drogen-Handel gewünscht werden. Man muß sich vorerst mit Wasserfarben begnügen, obwohl diese gerade für diesen Zweck kaum geeignet sind.

Es ist zu erwarten, daß eine Besetzung der Zonen Grenzen wesentliche Erleichterungen schaffen kann, namentlich im Hinblick auf eine rationellere Art der Rohstoffzuweisungen, wengeltig die bestehende allgemeine Papierknappheit auch dadurch nicht behoben wird. Vereinzelt hat übrigens die Zonenabgrenzung bereits zu Neugründungen Anlaß gegeben; so hat eine Stuttgarter Firma die Fabrikation von Pappbeuteln und Pappbechern, die bis dahin nur in Sachsen hergestellt wurden, aufgenommen.

Einfuhr von 1,25 Mill. t Eisenerz

Düsseldorf, (Dena.) Für die Stahlproduktion der Bizone im Jahre 1948 sind dem Amt für Stahl und Eisen von der Zweimächtekontrollgruppe in Frankfurt 1,25 Mill. t Eisenerz zugesichert worden. Diese Menge reicht jedoch nicht zur Erfüllung der zugestandenen Stahlproduktionsquote von 4,8 Mill. t aus, wie aus Kreisen der westdeutschen Stahlproduzenten verlautet. Mit der für 1948 vorgesehenen Brennstoffzufuhr könnten bei Verhüttung ausschließlich deutscher Erze etwa 4,2 Mill. t Rohstahl erzeugt werden, jedoch getätigt die Transportvolumen der Eisenbahn nur die Beförderung von Erzen für ungefähr 3 Mill. t Stahl. Um die vorgesehene Produktionssteigerung dennoch zu ermöglichen, müßten ausländische Erze eingeführt werden. Hierbei würde die Eisenbahn nicht so sehr beansprucht, da der Transport dieser Erze auf dem Wasserwege erfolge.

Ein- und Ausfuhr der Bizone. Der Wert der Einfuhr aus der Bizone belief sich nach Angaben der JEIA im Oktober auf rund 34,7 Millionen Dollar, der Wert der Einfuhr der Kategorie B (alle Waren außer Lebensmitteln) auf rund 4 Millionen Dollar. Hauptabnehmer deutscher Erzeugnisse waren Großbritannien, Österreich, Holland, Frankreich, Luxemburg, Dänemark und die Vereinigten Staaten. (DPD)

Leichte Erhöhung der Volkswagen-Produktion. Das Wolfsburger Motorenwerk bei Fallersleben hat im Monat November 473 Volkswagen hergestellt gegenüber 506 im Oktober. Die Gesamtproduktion von Kraftfahrzeugen in der britischen Zone betrug im November 1953 Stück (Oktober: 1389). Außerdem wurden 223 (128) LKW-Anhänger und 138 (117) PKW-Anhänger gebaut. (Dena.)

„Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“

Honnelt, (Dena.) Eine Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde in Bad Honnef gegründet. Aufgabe der neuen Arbeitsgemeinschaft soll es sein, daß in- und Ausland mit allen Mitteln über die Zerstörung des deutschen Waldes und deren Auswirkungen vertraut zu machen. In einer Entschließung fordert die Schutzgemeinschaft, daß die Selbstentschlager der Besatzungsmacht in der britischen Zone bis zum Abschluß der zur Zeit in Frankfurt laufenden Verhandlungen über die Verteilung des Holzschlages in der Bizone unterbunden wird. Er wird hervorgehoben, daß trotz dieser Verhandlungen der Einschlag in der britischen Zone für Exportzwecke beschleunigt durchgeführt wird, so daß in vielen Gebieten schon im Januar des kommenden Jahres die für den deutschen und britischen Bedarf bis zum Oktober 1948 vorgesehenen Holz mengen eingeschlagen sein werden.

Höhere Kohlenförderung bedingt Waggon-Neubau. Nach einer Mitteilung der Hauptverwaltung der Eisenbahn werden bei einer täglichen Ruhrkohlenförderung von 80000 t 300 000 neue Waggon benötigt. Zu ihrer Herstellung fehlen jedoch 4700 Arbeiter. (DPD)

Sowjetunion erhält deutsches Guthaben in Ungarn. Die ungarische Regierung ist nach einer offiziellen Mitteilung damit einverstanden, daß 45 Millionen Dollar deutsche Guthaben aus der Zeit der Kriegshandelsverträge mit Ungarn an die Sowjetunion bezahlt werden. 30 Millionen Dollar will Rußland in Ungarn investieren, 15 Millionen Dollar erhält es in Form von ungarischen Exportgütern. Bei der Bekanntgabe dieser Maßnahme wurde betont, daß auch Deutschland Ungarn noch Geld schulde, daß es jedoch nach den Bestimmungen des ungarischen Friedensvertrages nicht möglich sei, diese Ansprüche anzumelden. (ap)

Flugzeugrolf für die Wirtschaft

Frankfurt, (Dena.) Durch das Einschmelzen von Aluminiumschrott aus alten Flugzeugen werden in der amerikanischen Zone etwa 23 bis 28 000 Tonnen Aluminiumbarren gewonnen werden, teils das Zweimächtekontrollamt mit. Davon sei die Hälfte für die Vereinigten Staaten bestimmt, während die andere Hälfte der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden soll.

Die deutsche Wirtschaft benötigt das Aluminium dringend zur Herstellung von Starkstromleitungen, elektrischem Material, Kameras, künstlichen Gliedern, Küchengeräten und Werkzeugen. Als Folge des Kontrollratsverbots für die Herstellung von Aluminium in Deutschland hat die Regierung der Vereinigten Staaten, wie aus der Mitteilung weiter hervorgeht, kürzlich 12 000 Tonnen reines Aluminium für die Industrie der Bizone einführen lassen, weil zur Herstellung gewisser Spezialartikel nur Neualuminium verwendet werden kann. Nach Schätzung des Zweimächtekontrollamtes dürfte die Einschmelzung des Aluminiums bis September 1948 beendet sein. Größere Mengen des restlichen Materials der Flugzeuge sollen ebenfalls der deutschen Wirtschaft überlassen werden. Die „staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut“ will im Hinblick auf diese Aktion in der zweiten Januarhälfte 1948 eine Ausstellung in Wiesbaden durchführen, um die Industrie Anregungen für die Verwertung von Flugzeugteilen zu geben.

Deutsche Exportwarenregister

Von der Arbeitsgemeinschaft der Adressbuchverleger wird gemeldet, an Stelle früher erschienener Export-Adressbücher, ein „Deutsches Exportwarenregister“ als Gemeinschaftswerk herauszugeben, das dem europäischen und überseeischen Ausland einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der deutschen Exportindustrie vermitteln soll. Dem Deutschen Exportfabrikanten ist in dem Werk Gelegenheit gegeben, für den Absatz seiner Erzeugnisse nachhaltig zu werben. Das Exportwarenregister leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Wiederherstellung der alten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland. (Jo)

Export für 2 Millionen Dollar. (Fig. Bericht.) Exportverträge im Wert von über 2 Mill. Dollar wurden im Monat Oktober mit Württemberg-Baden abgeschlossen. Davon gingen Kraftfahrzeuge im Wert von über 554 000 Dollar nach Dänemark, Belgien, Schweden und Frankreich. Maschinenersatzteile für 384 274 Dollar bestellten England, Italien und die Tschechoslowakei, während Belgien, England und die Schweiz für rund 14 000 Dollar Maschinen benötigten. Im Berichtsmonat wurden mit Belgien und der Schweiz Exportabschlüsse über Schmuck- und Silberwaren in Höhe von 45 000 Dollar getätigt. (Zf)

Unsere Sport-Ecke

Karlsruher Keglermeisterschaften

Nach dem dritten und vierten Start hat sich die Tabelle der Meisterschaftenwarter etwas verändert. Der Stand vor dem Endkampf, der auf der internationalen Bahn im Karlsruher Keglerheim am kommenden Samstag und Sonntag ausgetragen wird, ist folgender: Schäfer 3461 P., Knobloch 3228 P., Kuhlmaul 3224 P., Zimmermann 3224 P., Nagel 3037 P., Pfattheider 2964 P., Gottmann 2943 P., Patzsch 2933 P., Frank 2930 P., Klier 2821 Punkte.

Bei den Senioren hat sich Schwab mit 997 P. den Meistertitel bereits gesichert. Im Junioren-Kampf führt Zerff mit 394 Punkten.

Italiens Fußballsiege verdient

Italiens 3:1-Sieg über die Tschechoslowakei im Fußball-Länderspiel in Bari war verdient, da die Azurri während der ganzen Spielzeit besser waren. Die Gäste wurden durch Verletzung des Torhüters und Mittelstürmers in der ersten Hälfte allerdings stark geschwächt.

Aus Bezirks- und Kreisklassen

- Bezirksklasse: Spfr Forchheim-Hochstetten 0:0, Grötzingen-Kleinsteingebach 2:1, Sösdörfer-Forchheim 3:1, Mörch gegen Berghausen 0:3, Hagfeld-Eggensstett 2:1, Blankenloch-Söllingen 2:1.
- Kreisklasse A, Staffel 1: Jöhlingen gegen Speart 1:2; Beierheim-Spinnerer ausgef.; Busenbach-Rüppurr 3:4, Staffel 2: Grünwinkel-Spöck 2:1; 3:4 Khe gegen Bulach 5:2; Khe West-Rüthheim 3:2; Friedrichthal-Neuburgweiler 4:2.
- Kreisklasse B, Staffel 1: Linkenheim gegen Südstadt ausgef.; Graben-01 Hertha 1:0; Germ. Neureut-Khe Ost 7:4; Liedolsheim-FrSpSpVgg Khe 1:1; Waslingen-Leonidshafen 2:3 abgeh. Staffel 2: Hohenwetterbach-Spöckberg ausgef.; Langenstettbach-Wolfahrtweiler 1:3; Auerbach-Grünwetterbach 0:2; Egenrot-Stimpfer 1:1; Reichenbach gegen Palmbach 10:4, Staffel 3: Schöllbrunn-FV Malsch 1:1; Bruchhausen gegen Oberweiler 6:0; Etilingenweiler gegen Völkersbach 0:1; ASV Malsch-Sulzbach 1:1, Staffel 4: Wössingen-Dörningen 2:0; Buerbach-Braten 2:0; Neubeim-Fischingen 8:1.
- Handball: Bezirksklasse, Staffel 3: Etilingen-KTV 0:4; Müllacker-Brötzingen 10:7; FrSpSpVgg-Tsch Durl. 0:3; TB Pforzheim-Neureut 3:1; Rüppurr gegen Spöck 0:2; Friedrichthal-Neuthard 4:7; Philippburg-Oberhausen 6:2; Kronau-Hochstetten 12:4.
- Kreisklasse: Mühlburg-Fr Bulach 4:2; Malsch Ia-Malsch 3:2; Rüthheim-Stadfort 4:0; MTV-Graben 8:3.

Der deutsche Schachmeister Klingner gewann in Kassel im Simultanspiel gegen 41 Gegner 22 Partien, 14 erlitten remis und 5 gingen verloren. Dem 17jährigen Markus (Kassel-Niederwehren) gelang es, den Meister schon nach 17 Zügen matt zu setzen.

Walter Kaufmann — Margit Kaufmann, geborene Schäfer, Verlobte, Karlsruhe, 16. 12. 1947, Waldstraße 61

Am 11. 12. 1947 starb infolge eines Unfalles mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Eduard Martin, i. Alt. v. 78 J., die Bestattung fand in aller Stille statt. Für erwies. Beihilfen, Beerdigungskosten und sonstigen Beihilfen dank. Elisabeth Martin u. Angehörige, Karlsruhe, Gerwitzerstraße 8.

Nach kurz. schwer. Leiden ist heute Nacht mein lb. u. liebster, unser lb. Vater u. Großv. Adolf Koch, Verlobter, Onkel, Schwager, Onkel, i. Alt. v. 78 J., gestorben. Die Bestattung fand in aller Stille statt. Für erwies. Beihilfen, Beerdigungskosten und sonstigen Beihilfen dank. Elisabeth Martin u. Angehörige, Karlsruhe, Gerwitzerstraße 8.

Hermann Lautenbacher, mein lb. Mann, unser transportierter Vater, Schwager, u. Großv., ist unerwartet von uns gegangen. Ich bitte, Telle, Mitteil. Fritz Lautenbacher u. Angehörige, Karlsruhe, 16. Dezember 1947, Eisenstraße 29. Beerdigung: Donnerstag, 18. Dezember 1947, 14.00 Uhr, Mühlburger Friedhof.

Philipp Becker, Kraftfahrer, mein lb. Mann u. u. Vater, ist aus rasch. Gefolgschaft, bis nach Frankfurt/Oder beim Verkehr u. dort im Alter v. 41 J. verstorben. In tiefer Trauer: Gatt. Becker, geb. Feiler, Kind u. Angehörige, Karlsruhe, Karl-Schönerer-Straße 31.

Für erw. Telle, M. Mezzan u. Blumen, u. alle m. lb. Mütter während ihrer Krankh. erw. Liebe herz. Dank. Frau A. Heiser u. Alois, Karlsruhe, Fechtstr. 111/112.

Veranstaltungen

Konzertklub Hans Müller, Alexander Pons (Führer) Kammerorchester, 17. 12. 1947, 8.00 Uhr, Bad Salzer, Marie-Bühne, Fr., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen, Waldstr. 79, Pienolau, Vauv, Mittelmeer, Nordstr. 41 und jetzt, Karlstr. v. 2.25-4.40 bei Konradstr. Müller, Bahnhofstr. 79, 20. 12., 8.00 Uhr, Kaserstr. 201, Pienolau, Maurer, Kaserstr. 277, Germania-Klub, und an der Akademie, Hasard-Spiel, De., 18. 12., 19.30 Uhr, Münstal, Waldstr. 79, eigene Naturbeobachtungen u. s. Alpen,